

Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Prozentangaben

Nur sechs Prozent Fünfer bei Matura

Gesamtergebnis: Oberösterreichs Maturanten schnitten heuer besser als im Vorjahr ab. Die Zahl der Nicht Genügend sank um zwei Prozent – Landesschulrat ist „überaus zufrieden“

Von Herbert Schorn

LINZ. Nun gibt es ein erstes Gesamtergebnis für die Zentralmatura in Oberösterreich: Mehr als neun von zehn Arbeiten wurden von den Lehrern positiv beurteilt. Bei den 19.830 Arbeiten, die die rund 7000 Maturanten zwischen 3. und 5. Mai schrieben, gab es nur sechs Prozent Fünfer.

Damit schnitten die heimischen Maturanten besser als im Vorjahr ab. Damals waren acht Prozent negativ. „Die Ergebnisse sind um ein Viertel besser als 2016“, gibt Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer bekannt. „Ich bin überaus zufrieden mit dem Ergebnis der Zentralmatura. Es zeigt, dass an unseren Schulen sehr gut gearbeitet wird.“ Verglichen wurden dabei jeweils die Resultate vor den Kompensationsprüfungen, bei denen sich die Maturanten negative Noten ausbessern konnten. ...

(ÖÖN am 02.06.2017, Seite 24)

Kommentar: Diesem Kommentar gebührt leider selbst ein „Fleck“ und zwar in zweifacher Hinsicht: „Die Zahl der Nicht Genügend sank um zwei Prozent“ wird unter der Überschrift als Ergebnis der Matura 2017 im Vergleich zum Vorjahr behauptet. Rechnen wir nach: Offenbar gab es 2016 unter den ca. 20.000 Arbeiten 8 Prozent Nicht Genügend, das wären 1600 der rund 20.000 Arbeiten. Im Jahr 2017 sank der Prozentsatz auf 6 Prozent, das wären dann 1200 der rund 20.000 Arbeiten. Der Rückgang um 400 Nicht Genügend von 1600 auf 1200 entspricht tatsächlich einem prozentuellen Rückgang um $400 : 1600 \cdot 100 = 25$ Prozent! **Die Zahl der Nicht Genügend sank um 25 und nicht nur um zwei Prozent!** Will man einfach die Differenz der Prozentzahlen angeben, dann entsprechen diese 25 Prozent einem Rückgang um zwei Prozentpunkte!

Ferner ist die Einschätzung, dass die Ergebnisse um ein Viertel besser als 2016 sind, sehr eigentümlich. Eine Verbesserung lässt sich doch nicht aus dem Rückgang der Durchfallsquoten ableiten. Nehmen wir nur mal an, dass von den 20.000 Arbeiten in 2016 nur vier und in 2017 nur drei negativ beurteilt worden wären. Dann wären ebenfalls 25 % (= ein Viertel) weniger Nicht Genügend aufgetreten als im Vorjahr. Aber jetzt sieht man doch hoffentlich deutlich, dass man daraus nicht die Aussage ableiten dürfte, dass die Ergebnisse um ein Viertel besser als im Vorjahr waren – sie waren doch wohl annähernd gleich gut, oder? ...

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)